

gegen machen den Bau der Schiffe und Eisenbahnen wohlfeiler und verdoppeln und verdreifachen durch Belebung des Handelsverkehrs den Gütertransport. Dies führt dann zur Vermehrung der Schiffe und Eisenbahnen und giebt dadurch Tausenden Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst und andern Tausenden zum Absatz ihrer Erzeugnisse. Fehlende Transportmittel wirken wie Ausfuhrverbote. Durch die geringeren Herstellungskosten der Producte, welche niedrige Zölle möglich machen, werden ihre Preise geringer; geringere Preise vermehren die Consumption und dadurch den Absatz. Die Vermehrung des Absatzes der wohlfeileren Artikel vergütet aber reichlich, was durch Wegfall der Schutzollprämie verloren geht. So haben, streng genommen, auch Diejenigen, die bisher die Handelsfreiheit als eine Beeinträchtigerin ihrer Geschäfte betrachteten, keine Feindin an derselben, sondern weit mehr eine Freundin und Belohnerin ihres Fleißes. Unsere einheimische Industrie bedarf nur der größeren Wohlfeilheit für das Rohmaterial, für die Maschinen, für den Transport, um die ganze ihr innewohnende Kraft zu entfalten und zu einer Blüthe zu gelangen, von der wir uns jetzt kaum eine Vorstellung machen können.

(S. C.)

### Zeitereignisse.

Die zweite Kammer verhandelte in letzteren Sitzungen über den Gesetzentwurf der neuen Gemeinde-Ordnung, wobei der Regierungs-Gesetzentwurf angenommen wurde; ferner die zweijährige Berufung der Kammern und die Legislaturperiode der zweiten Kammer. Durch Beschluß mit einer Majorität von 52 Stimmen wurde die zweijährige Kammerberufung abgelehnt, ein Antrag in Betreff eines 2jähr. Budgets verworfen, dagegen die Beantragung einer sechsjährigen Legislatur angenommen.

Der Waldbotsche Antrag wegen Beseitigung vermeintlicher Einschränkungen der Rechte der kathol. Kirche wurde mit 175 gegen 123 Stim. abgelehnt.

In der ersten Kammer wurden zwei Gesetzentwürfe, betreffend eine Abänderung des § 20. des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 und Ergänzung resp. Abänderung des Jagdgesetzes vorgelegt. Auch wurde Beschluß gefaßt, daß bei den Schwurgerichtssitzungen die Geschwornen in öffentlicher Sitzung

für alle in der Sitzungsperiode zur Verhandlung gelangenden Sachen durch einen einmal zu leistenden Eid verpflichtet werden sollen.

Seit 3 Tagen sind die Puntationen des Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Preußen aus Wien nach Berlin zurückgelangt. Sie sind acceptirt und hofft man in kürzester Zeit die Ratification zu bewirken. Das Ereigniß ist so erfreulich, daß dagegen die Befürchtungen einigermaßen in Hintergrund treten, welche noch wegen des Septembervertrages gehegt werden. Zudem hören wir, daß General Graf Rostiz, unser Gesandter in Hannover, der Hannover bereits verlassen und über Braunschweig nach Berlin zurückgereist ist, den Zweck seiner Sendung erreicht habe, welcher kein anderer sein soll, als das gegenwärtige Ministerium aufrecht zu erhalten, da es nach Gerüchten, die in Berlin circulirt hatten, seine Entlassung nachgesucht habe, weil der König die eingeschlagene Rolle der expectativen Politik nicht verlassen wollte.

In den betreffenden Ministerien wird zur Zeit über körperliche Züchtigung berathen, jedoch nur in Einführung von Prügelstrafe in den Zuchthäusern. Bekanntlich sind die Zuchthäuser derart überfüllt, daß viele mit Zuchthausstrafe belegte Personen außer Stande sind, einen Platz zur Abbüßung ihrer Strafe zu gewinnen. Von einer Seite ist diese Ueberfüllung der Zuchthäuser zunächst der Abschaffung der Prügelstrafe zugeschrieben worden, und darüber wird gegenwärtig in den Ministerien berathen.

Wie man soeben aus Wien erfährt, soll die österreichische Regierung zu den in Berlin vereinbarten Stipulationen eines Handelsvertrages mit Oesterreich die Genehmigung ertheilt haben.

Man beabsichtigt jetzt die Preuß. Flotte zu theilen, so daß die Kanonenboote, so wie die Arisodampfboote u. s. w. nach Stralsund kommen, die größeren Schiffe dagegen nach Danzig, welches der Marine freilich nicht unbedeutende Opfer bringt, gebracht werden. Das Oberkommando kommt nach der Rückkehr der Schiffe ebenfalls nach Danzig.

In nächster Zeit wird von Berlin eine Militär-Commission erwartet, um den Zustand sämtlicher Festungswerke des Rheins von Mainz bis zur holländischen Grenze zu inspiciren. Aus Luxemburg schreibt man, daß daselbst größere strategische Bauten